

Schortenser IGEL

März 2024 Ausgabe 75

Ausgabe Roffhausen



Moin, moin,

ein alter Kumpel hat mir mal erzählt, wie er vor Jahren auf seinen Auslandsreisen den Leuten klar machen konnte, wo in Deutschland er herkam. Er brauchte in den meisten Büros nur auf die Schreibmaschine zu zeigen und sagen „Ich wohne da, wo die produziert wird“. Die Produkte der Olympiawerke Roffhausen waren weltweit ein Begriff. Doch das ist lange her. Dank der Initiative der SPD-Landesregierung wurde 1993 das Aus für die Olympia-Werke zwar durch die Gründung des TCN abgefedert, aber irgendwie geriet der Schortenser Ortsteil aus dem öffentlichen Blickfeld. Und obwohl bis heute ein Großteil der Schortenser Gewerbesteuer nach wie vor von dort stammt, sieht es manchmal so aus, als ob Roffhausen selbst in Schortens nur noch unter „ferner liefen“ wahrgenommen wird. Entsprechend gibt es einigen Nachholbedarf für die Entwicklung dieses Ortsteils. Ein Antrag der SPD-Fraktion, 40.000€ für Sofortmaßnahmen zur Verfügung zu stellen, wurde von der Mehrheitsgruppe abgelehnt. Aber wir bleiben am Ball. Mit dieser Roffhausener Igel-Ausgabe rufen wir den Schwarz-Grünen Ratshasen zu: „Ik bün all hier“. Und wie das Rennen meines Ur-Ur-Ur-Großvaters gegen den Hasen auf der Buxtehuder Heide ausgegangen ist, haben uns die Brüder Grimm ja überliefert!

Herzlichst

Euer Schorti



Roffhausen - ein Stadtteil wie ein Geschichtsbuch

Roffhausen 2024 - da kann man leicht den Eindruck gewinnen, dass der Stadtteil nicht nur geografisch an den Rand unserer Stadt gerückt ist. Dabei findet man wohl in keinem anderen Stadtteil so viele Parallelen zur Entwicklung unseres Landes nach dem zweiten Weltkrieg. Die Ursprünge Roffhausens liegen zwar geschätzt schon mehr als 500 Jahre zurück, als die Burg Roffhausen errichtet wurde, um einen Maadeübergang zu sichern. Doch erst durch die Folgen des zweiten Weltkriegs kam die „Roff-Story“ in Bewegung. In die Gebäude des Gerätelagers der Kriegsmarine an der heutigen Olympiastraße zog eine Büromaschinenfirma ein, die ehemaligen Wohnbaracken der Soldaten wurde zu Unterkünften für Flüchtlinge aus den ehemaligen Ostgebieten. In der Zeit des Wirtschaftswunders wurden die Olympiawerke aus kleinen Anfängen zum „Global Player“ auf dem Gebiet der Büromaschinen. Und aus den ursprünglichen Flüchtlingen in den Baracken wurden Schortenser Mitbürger, die in neu errichteten Häu-

sern wohnten. Damals wie heute wurden Arbeitskräfte knapp, was in Roffhausen zur Anwerbung von ausländischen Arbeitskräften, größtenteils aus Griechenland, führte. Auch sie, ihre Kinder und Enkelkinder sind inzwischen Mitbürger geworden, die sich höchstens durch den griechischen Familiennamen von den „Ureinwohnern“ unterscheiden. Durch den Niedergang von Olympia erlebte Roffhausen, ähnlich wie z.B. das Ruhrgebiet durch das Aus für die Schwerindustrie, eine Strukturkrise im Kleinen. Durch die Gründung des TCN konnte diese Krise jedoch gemildert werden. Heute hat Roffhausen sogar einen klitzekleinen Anteil am Wandel hin zur E-Mobilität. Auf dem Freigelände an der Olympiastraße werden importierte E-Autos vor ihrem Weitertransport zwischengeparkt. Es gibt also guten Grund, mit Stolz auf die Geschichte dieses Stadtteils zu schauen und dafür zu sorgen, dass die Roffhausener nicht das Gefühl haben müssen, Schortenser Stiefkinder geworden zu sein!

Olympia Roffhausen und seine Siedlung – eine gemeinsame Erfolgsgeschichte



Wussten Sie, dass die Firmengründung als AEG Tochtergesellschaft am 15. August 1903 in Berlin stattfand? Die erste Bezeichnung war Union Schreibmaschinen-Gesellschaft und das erste Erzeugnis war eine Mignon - Zeigerschreibmaschine mit Schreibkopf. 1923 wurde die Produktion von Berlin nach Erfurt verlegt und 1930 firmierte die Union um in Europa Schreibmaschinen AG, gleichzeitig wurde die Marke Olympia eingeführt. Unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg erfolgte 1946 ein Neuaufbau in Wilhelmshaven/Roffhausen, die Anfangsbelegschaft umfasste 28 Mitarbeiter. Die erste Schreibmaschine aus der Nachkriegsproduktion wurde am 10. Oktober 1948 ausgeliefert. Die steigende Mitarbeiterzahl hatte zur Folge, dass 1950 der Grundstein für die sogenannte Olympia Siedlung in Roffhausen gelegt wurde. Bauherr war die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft Friesland. Die Belegschaft im Werk wuchs in dieser Zeit von 4300 Mitarbeiter 1952 auf 7300 Mitarbeiter 1954. Am 15. Juni 1954 gab es eine erneute Umfirmierung in die Olympia Werke AG. 1955 wurden weitere 150 Wohnungen in der Siedlung fertiggestellt, Bauherr war die Wilhelmshavener-Rüstringer Wohnungsbau-Gesellschaft A. Haertle KG. 1960 wurden die Straßen in der Olympia Siedlung nach bundesdeutschen Großstädten bzw. ostdeutschen-

Städten benannt. Die Siedlungsgeschichte ist folglich eng an der Expansion der Olympia Werke AG angelehnt, eine Erfolgsgeschichte in der Wirtschaftswunderzeit. 1965 wurde die millionste Schreibmaschine in die USA exportiert, die Belegschaft wuchs auf 14000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Zuge der niedersächsischen Gemeindereform bestand die Überlegung, Roffhausen mit dem Stadtteil Middelsfähr an Wilhelmshaven anzugliedern.



Im Falle der Umgemeindung wäre die Gewerbesteuer der Olympiawerke (etwa 4 Millionen DM jährlich) zukünftig an die Stadt Wilhelmshaven gegangen. Auch aus diesem Grund lehnte der Schortenser Gemeinderat die Abtrennung der beiden Stadtteile 1970 ab, obwohl Wilhelmshaven Ausgleichszahlungen angeboten hatte. 1974 wurde im Zweigwerk in Leer die 5 Millionste Olympia Kleinschreibmaschine SM hergestellt und es gab einen Auftrag der UdSSR an Olympia zur Einrichtung einer Schreibmaschinenfabrik in Kirovograd mit einer Endkapazität

von 150 000 elektrischen Schreibmaschinen pro Jahr. Am 30.06.1979 hatte die Olympia Werke AG 10 996 Beschäftigte und die später gegründete Olympia International 14 452 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ab Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts häuften sich die schlechten wirtschaftlichen Nachrichten über die AEG Olympia AG. Nach jahrelangen Verlusten beschlossen die Konzernzentralen der Muttergesellschaften AEG und Daimler-Benz im Oktober 1991 ihren Rückzug aus der Bürokommunikation und die Schließung des Standortes mit zuletzt 3600 Arbeitnehmerinnen



und Arbeitnehmern. Viele Olympianer verabschiedeten sich nach Schließung des Standortes Ende 1992 von ihrem langjährigen Arbeitsplatz, blieben aber der Region und insbesondere ihrer Olympia Siedlung treu. Noch heute gibt es viele Nachbarn, die täglich Ihre Runde auf dem Olympia Gelände laufen, wie Herta Weber aus Roffhausen. Sie haben stets einen Blick für das Vergangene und für die Gegenwart und sind wichtiger Impulsgeber für die heutigen Kommunalpolitiker

Quelle: Olympia und die Olympianer, Arbeit für die Region – Typen für die Welt. Eine Serie der Wilhelmshavener Zeitung



Interview mit dem Stadtratsmitglied Detlef Kasig zum Masterplan Roffhausen



Schorti: Herr Kasig, wie es ist dazu gekommen, dass Sie in die politische Diskussion den Masterplan Roffhausen eingebracht haben? **D.K.:** Das hat einen sehr persönlichen Hintergrund. Als meine Familie und ich 1989 aus dem Ruhrgebiet nach Schortens kamen, hatten wir das große Glück, in Middelsfähr ein Reihenhaus anmieten zu können. Auf der anderen Seite der B 210, in Roffhausen, gab es alles, was wir uns als junge Familie gewünscht haben, ein Kindergarten für unseren einjährigen Sohn, die Grundschule, zwei Banken, Fleischer, Kiosk und vieles mehr. Der örtliche Sportverein Grün Gelb gab meiner Frau und unserem Sohn eine erste Heimat beim Kinderturnen. Über den Mini-Club haben sich viele Freundschaften in Roffhausen gebildet. Später trieb dann die ganze vierköpfige Familie Sport bei Grün-Gelb. Als Arbeiterkinder waren meine Frau und ich immer gerne in Roffhausen, wo die Olympia Werke Produkte für die ganze Welt produzierten. Alles erinnerte uns stark an den Gelsenkirchener Stadtteil Bulmke-Hüllen, aus dem wir fortgezogen waren, und so wurde Roffhausen uns sehr schnell vertraut. Und als bei Olympia die Alarmglocken angingen und der langjährige Arbeitskampf begann, fühlte ich mich natürlich mit den Olympianern verbunden und habe viele Maßnahmen unterstützt. So

habe ich auch am Staffellauf nach Frankfurt zur AEG Zentrale teilgenommen und so meine Solidarität bekundet. **Schorti:** Schon klar, aber das ist lange her. Was hat das alles mit dem Masterplan von Weihnachten 2023 zu tun? **D.K.:** Ganz einfach. Ich habe diese Erfahrungen nie aus den Augen verloren, sondern ich habe als Ratsmitglied bis heute meinen Fokus vor allem auf die Stadtteile Roffhausen und Middelsfähr gerichtet. Anders als ein Middelsfährer Ratskollege habe ich jedoch nie behauptet, die Außenbereiche würden vom Stadtkern abgekoppelt und schlechter gestellt, weil das so pauschal schlicht und einfach nicht stimmt. Für Roffhausen trifft das allerdings



im Augenblick zu. Daher jetzt mein Antrag Masterplan Roffhausen. Interessant an dieser Stelle ist, dass mein eben erwähnter Ratskollege plötzlich einen Rückzieher macht und mein Anliegen nicht unterstützt. Ich nehme an, der Antrag kommt von der falschen Partei. **Schorti:** Und wie geht es jetzt weiter? **D.K.:** Zunächst einmal haben CDU und Grüne meine Gedanken für den Masterplan blockiert. Genauso wie schon zuvor meine Anträge im Rat, im Rahmen des Haushalts 2024 40.000 Euro für Roffhausen zu reservieren, um die notwendigsten Maßnahmen hier anzuschieben. Wohlgedenkt, das wären keine zusätzlichen Ausgaben gewesen, sondern eine gezielte Hilfe für Roffhausen aus den existierenden Teilhaushalten Straßenreinigung und Pflege sowie Ordnung.

Wie gesagt, da diese Anträge und Anregungen von der falschen Partei stammten, wurden sie von CDU und Grünen natürlich abgelehnt. Ziemlich durchschaubar, um nicht zu sagen, dreist, ist dann allerdings die Taktik der Ratsmehrheit, unsere Gedanken danach in Teilen aufzugreifen und als ihre eigenen Ideen zu verkaufen. So geschehen zum Beispiel in der Frage der weiteren Verwendung der Bürgerbegegnungsstätte (siehe Seite 4). Ich werde jedenfalls nicht klein beigeben und werde weiterhin für die SPD-Ratsfraktion am Ball bleiben. Konkret heißt das, dass wir jetzt einzelne Forderungen in Abstimmung mit den Bürgern und den örtlichen Vereinen entwickeln und in die Ratsarbeit einbringen werden. Das betrifft Dinge wie den Straßenzustand in Roffhausen, den Pflegezustand im öffentlichen Raum, die Zukunft der Bürgerbegegnungsstätte und anderes mehr. Mal sehen, wie lange die Ratsmehrheit es dann durchhält, einerseits zu behaupten, die SPD hätte keine Ideen für die Fortentwicklung der Stadt, andererseits aber dann konkrete Vorschläge wie zum Beispiel zur Verbesserung des Wohnumfelds in Roffhausen abzulehnen. Aber vielleicht sind solche Dinge für die Führung der gegenwärtigen Ratsmehrheit auch nur „Peanuts“, weil man lieber groß denkt. Spätestens bei der Kommunalwahl 2026 können die Bürgerinnen und Bürger hier in Roffhausen dann entscheiden, welche Art der Kommunalpolitik für ihren Stadtteil von Vorteil ist! **Schorti:** Danke für die klaren Worte!



In Roffhausen tut sich etwas, allerdings ohne Unterstützung der Mehrheitsgruppe



Ständiges Ärgernis: Spurrillen in der Breslauer Straße. Anwohner Hubert Rostek dazu: Begegnungsverkehr mit großen Fahrzeugen ist fast unmöglich.

Obwohl der Antrag von Detlef Kasig zum Masterplan Roffhausen am 28. Februar durch die Mehrheitsgruppe abgelehnt wurde, gibt es Entwicklungen im Stadtteil Roffhausen. In erster Linie dankt die Igel-Redaktion Bürgermeister Gerhard Böhling für seine Kontaktaufnahme zur DIBAG, die daraufhin umgehend ihre Betriebsflächen reinigen ließ. Unrat wie alte Fahrräder, Glasscherben, illegal abgelagerter Müll und vieles mehr wurde neben dem bereits in der Presse aufgezeigten Graswildwuchs entfernt. Außerdem war der Bauhof der Stadt auf vielen städtischen Flächen beschäftigt, Sträucher zurückzuschneiden und städtische Parkplatzflächen zu reinigen. Es gibt allerdings immer noch einiges in Roffhausen zu tun. Zum Beispiel sind weiterhin für die Anwohnerinnen und Anwohner der Breslauer Straße die zahlreichen Spurrillen auf den angrenzenden Wiesenflächen im Viertel ein großes Ärgernis. Die Mandatsträger der SPD werden unabhängig von den Dorfentwicklungsplänen der Mehrheitsgruppe

die Themen aufgreifen und weiterverfolgen. A propos Dorfentwicklungspläne. Nach dem der Masterplan-Antrag für Roffhausen von Detlef Kasig gestellt wurde, änderte sich urplötzlich die Reihenfolge der Stadtteile. Stand bisher das Dorf Accum bereit, nach dem Auftakt in Sillenstede als nächster Stadtteil auf die Agenda des CDU Antrages vom 9. September 2022 zu gelangen, wurden nun schnell die Orte gewechselt und Middelsfähr/Roffhausen stand auf Platz 2. Genau wie die Igel-Redaktion wissen Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger sicherlich auch, welche „Nachtigall da am Trapsen ist“.



Bürgerbegegnungsstätte: Wohltuende Sachlichkeit

Dickes Lob für die Roffhausener! Während anderswo in letzter Zeit Interessenkonflikte zu lautstarken und krawallähnlichen Aktionen führen, geht man hier den Weg ruhiger und sachlicher Diskussion. So jetzt auch in der Presse zu lesen. Worum geht es? Im Ausschuss für Ordnung, Verkehr und Gefahrenabwehr brachten die örtlichen Vereine zum Ausdruck, dass sie gerne ihre Bürgerbegegnungsstätte (BBS) zurück hätten, die bekanntlich seit rund zwei Jahren als Unterkunft für Flüchtlinge und Asylbewerber genutzt wird. Ein absolut nachvollziehbares und berechtigtes Anliegen. Aber statt lautstarke und ultimative Forderungen zu stellen, äußerten sie Verständnis für die Notwendigkeit, die Menschen unterzubringen und brachten sogar Vorschläge ein, wie man das Miteinander zwischen Flüchtlingen und Einwohnern fördern könnte. Wobei sie natürlich auch nachdrücklich auf ihre eigenes Interesse an der Nutzung der BBS hinwiesen. Vielleicht liegt diese Sachlichkeit in der Historie so man-



cher Familie in Roffhausen begründet, die nach dem zweiten Weltkrieg ebenfalls als Flüchtlinge nach Schortens gekommen sind. Wie auch immer - Probleme lassen sich im sachlichen Austausch tausendmal besser lösen als im verbissenen Gegeneinander. Wir jedenfalls ziehen unseren Igel-Hut vor den Roffhausener Vereinen und werden ihr Anliegen nach Kräften unterstützen!

Impressum Schortenser Igel
Herausgeber SPD Schortens
V.i.S.d.P. Detlef Kasig
Gartenweg 13
26419 Schortens
Auflage 2 000 Stck.